

Alger

20.2.17

„Populisten sind immer gefährlich“

Diskussion In Sonthofen gibt es verschiedene Meinungen, wie es mit Präsident Trump weitergeht. Was Oberallgäuer meinen

VON SABINE METZGER

Sonthofen „Man kann nur auf ein schnelles Amtsenthebungsverfahren hoffen“, sagte Susanne Hofmann, Ortsvorsitzende der SPD, bei einer Diskussion zum Thema Donald Trump in Sonthofen. „Es ist eine Schande, dass eine Weltmacht wie die USA so einen Präsidenten hat“, meinte Zuhörerin Ursula Haß bei der Veranstaltung. „Populisten sind immer gefährlich“, erklärte Alex Ziegler. „Ein Donald Trump hat vor niemandem Respekt.“

Donald Trump – Hassprediger, Halldri oder Staatsmann: Das war der Titel der Podiumsdiskussion, zu der das „Oberallgäu Forum – SPD im Dialog“ nach Sonthofen geladen hat. Die Bezeichnung

Sie diskutierten in Sonthofen über Donald Trump (von links): Dr. Meike Zwingenberger, Geschäftsführerin des Amerika-Hauses in München, Moderatorin Katharina Schrader und Dr. Rolf Mützenich, Vize-Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion. Fotos: Metzger

„Hassprediger“ stamme vom künftigen Bundespräsidenten Walter Steinmeier, als „Halldri“ sei der neue US-Präsident in einer bayrischen Tageszeitung bezeichnet worden und den „Staatsmann“ habe er selbst dazugesetzt, sagte Matthias Klawonn von der SPD-Geschäftsstelle. Der Titel der Veranstaltung habe im Vorfeld zu heftigen Diskussionen geführt.

Auf dem Podium diskutierten Dr. Rolf Mützenich, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, und Dr. Meike Zwingenberger, Geschäftsführerin des Amerika-Hauses in



Alex Ziegler



Georg Materna



Ursula Haß



Norbert Gütlein

München. Moderiert wurde der Abend von Katharina Schrader, Stadträtin in Kempten und SPD-Direktorkandidatin für den Bundeswahlkreis Oberallgäu. Provokant sei der Titel der Veranstaltung schon, meinte sie. Allerdings entspreche er durchaus der Gefühlslage der Menschen nach der Wahl in den USA.

„Die Welt ist aus den Füßen geraten“, meinte Dr. Rolf Mützenich. Die Politik stehe mit Blick auf Zukunftsfragen wie den Ressourcenverbrauch, die weltweiten Fluchtbewegungen und den Anstieg der Weltbevölkerung vor großen Herausforderungen. Die wachsende Weltbevölkerung sei auch für ihn ein ganz zentrales Thema,

raus lern.“ Europa müsse eng zusammenstehen und neue Bündnispartner finden, meinte auch Norbert Gütlein. „Was ich besonders an Donald Trump kritisiere, sind sein Rassismus, sein Narzissmus und seine Versuche, politische Gegner verächtlich zu machen.“

Dr. Meike Zwingenberger ging in ihrem Referat verstärkt auf die innenpolitischen Fragen in den USA ein. Ein schwieriger Arbeitsmarkt, in dem viele US-Bürger Konkurrenz durch Einwanderer fürchten, und Probleme bei Infrastruktur und Bildung in den ländlich geprägten Bundesstaaten hätten „die Gesellschaft tief gespalten“. Sie geht nicht davon aus, dass es ein frühes Amtsenthebungsverfahren gegen Donald Trump geben wird. Die Amerikaner würden eher versuchen, sich mit ihrem gewählten Präsidenten zu arrangieren.

Am Ende der Diskussion stand dann die Frage, was Donald Trump denn nun sei – Hassprediger, Halldri oder Staatsmann. Dr. Rolf Mützenich entschied sich für die Bezeichnung „Hassprediger“, während sich Dr. Meike Zwingenberger in der Frage nicht festlegen wollte.

sagte Zuhörer Helmut Schraudner. Ebenso wie die dringenden Fragen um Abrüstung und um die atomare Bedrohung.

Angesichts der innenpolitischen Probleme in den USA sei ein Präsident Trump „nicht vom Himmel gefallen“ und so präsentiere sich der mächtigste Mann der Welt in den ersten Wochen seiner Amtszeit als ein sprunghafter und ungeduldiger Politiker, der auf Abschottung und atomare Abschreckung setzt und der Bündnisse infrage stellt, befand Mützenich. „Europa wird sich auf die neue weltpolitische Situation einstellen müssen“, sagte Georg Materna bei der Veranstaltung. Es werde nicht weitergehen wie bisher. Durch die Wahl sei Präsident Trump demokratisch legitimiert. „Jetzt ist es die Frage, was man da-